

SARAJEWO

Noch klingelt die Straßenbahn und Autos rollen durch die breiten Straßen, die von großen, modernen Geschäften gesäumt sind. Stolz-wichtig schließt eine Kathedrale die Seitenstraße ab, prunkvoll erhebt sich ein eben eröffneter Tempel. Aber nur einige Schritte weiter — Straße geradeaus, Gäßchen links einbiegen, rechts durch den Torbogen — und ich bin in Tausendund-einer Nacht.

Hier in Sarajewo ist das Bild des Orients ursprünglicher und unversehrter erhalten als etwa in der Türkei. Dort sind infolge der modernen Reformen des Kemal Paschas Turban, Fes, Schleier verschwunden — hier in Sarajewo beherrschen sie noch ganze Stadtviertel, hier verdrängt sie nicht der Befehl eines Diktators, sondern der allmähliche, natürliche Fortschritt der westlichen Zivilisation. Noch sieht man im Türkenviertel Sarajewos die vergitterten Fenster der Harems, aber hinter ihnen findet sich wenig Romantik. Die Mohammedaner haben höchstens zwei Frauen und der „Harem“ ist einfach das Frauengemach, das kein Mann außer dem Gatten betreten darf. An der Wand ein glattes türkisches Ruhebett, Teppiche auf dem Boden, ein Kachelofen und daneben eine Holzverschalung, die das Bad (eine einfache Waschvorrichtung) verbirgt.

Die Straßen — das ist der Orient in Europa.

„Allah ist groß.“

„Begova — Dzamija, größte Moschee Sarajewos, größte Moschee Europas!“ flüstert ein Führer einigen Fremden zu. Rufe westeuropäischen Erstaunens — „Ach nee!“ „Knoke sowas, ganz famose Chose!“ — Photoapparate knipsen — Filmpackschutzblätter flattern auf das Pflaster.

Aber in ruhevoller Würde gehen die Muselmanen durch den Hof zum kreisrunden Brunnen, hocken dort, ihre schwarzen Hosen raffend nieder, und waschen sich mit ernster Sorgfalt Gesicht, Hände, Füße. So rüsten sie sich zum Gebet. Da erscheint oben, auf dem schlanken, weißen Minarett, das wie eine Nadel in den blauen Himmel sticht, der Muezzin und ruft die Gläubigen zum Gebet. Sein eintöniger Singsang tönt über den Platz: „Allah ist groß!“ Ein uralter Türke humpelt zum Brunnen, er hinkt an einem Fuß, ein schütterer Bart entspringt seinem hageren, runzeligen Gesicht. Ein Turban auf dem Kopf, eine schwarze, offene Weste auf dem weißen Hemd, eine breite rote Bauchbinde und die verbreitete blauschwarze Hose, die oben unverständlich weit ist und unten eng an den Beinen anliegt — ist es Ali Baba? Ist es einer der vierzig Räuber?

„Ich bezeuge, daß Mohammed der Gesandte Allahs ist!“ Unedel und störend begleitet das Getuschel der Fremden die schweigenden Vorbereitungen der Muselmanen. Apparate knipsen. „Kommt zum Gebet, kommt zum Heil, Allah ist groß!“ Sie gehen, schreiten, humpeln, hinken die Stufen zur Moschee hinauf, hinter die mächtigen Säulen, sie ziehen die Sandalen aus, werfen sich vor der Wand mit den bunten Ornamenten nieder zum Gebet, sie treten durch das hohe Tor. „Es gibt keinen Gott außer Allah.“



Eine der vielen Moscheen



Das Gäßchen der Kupferschmiede



Auf dem Topfmarkt

Zur Sendung am 28. Juni um 20.30 Uhr

Zwischen Goldgeweben und Kürbisbergen.

Ich verlasse den Hof der Moschee und bin mitten im Gewühl des Orients. Das Basarviertel Sarajewos — Čaršija — umfaßt an sechzig schmale Gäßchen. Aber was für Gäßchen sind das! Holzbude an Holzbude, ein Gewirr leuchtender Farben, ein Gewühl buntgekleideter Menschen! Hier werden Teppiche verkauft, schimmern die Gold- und Silberfäden der Fesgewerbe, hier werden Filigranarbeiten aus spinnfadenartigen Silberdrähten verfertigt, hier hockt ein Festräger und schnitzt Holzsandalen, hier leuchten Berge von Tomaten, Kürbissen, Äpfeln, Trauben. Ich beobachte einen uralten Schneider, der einen Stoffgürtel bügelt. Als Bügeleisen dient ihm ein kleinerer, heißer Pflasterstein, an dem eine kurze Stange befestigt ist. Diesen Griff hält er in den Händen und bewegt, ganz in sich zusammengekrümmt, den Stein mit dem nackten Fuß langsam weiter. Diese Mohammedaner, die in den Dućans (Buden) ihre Waren verkaufen, sind Handwerker, die teilweise noch nach uralten Methoden arbeiten und ihre selbst erzeugten Waren feilbieten. Ein ganzes Gäßchen erdröhnt im rhythmischen Schlag der Kupferschmiede. Hier ist eine Fespresserei, hier verkauft man gold- und silberverzierte Stahlgegenstände. Der Käufer wird mit Zigaretten und einem Schälchen echten „Türkischen“ bewirtet, und wenn er auch betrogen wird, so wird er wenigstens in aller Gastfreundschaft hineingelegt. Und welches Gedränge in den engen Gäßchen! Durch das Gewühl von Fes- und Turbanträgern und westlich gekleideten Fremden gleiten verschleierte Frauen.

Verunstaltete Frauen.

Seltsam, wie weit sich die weibliche Eitelkeit unterdrücken läßt! Ich habe noch nie eine so häßliche Tracht gesehen wie die der Mohammedanerinnen; Ein unförmiger Sack, der den Körper vom Scheitel bis zum Fuß verhüllt, ein schwarzer Schleier, der das Gesicht bedeckt. Allerdings — manchmal wird der Schleier gehoben und neugierig sehen dunkle Augen aus einem runden Frauengesicht. Und unwiderstehlich siegreich rückt die neue Zeit vor: ich sehe Frauen mit Schleier und Bataschluhen, Arm- und Handuhren an den Händen, und die junge Generation, klug und unförmig, zeigt kühn unverschleierte, aufgeweckte Gesichter, die Lippen grell geschminkt.

In Teppichen und Stickereien vergraben, den Turban in die Stirn gedrückt, den Körper verkrümmt, schläft ein weißbärtiger Alter. Er kann unbesorgt träumen — niemand wird ihn bestehlen. Zur Mittagszeit verlassen die Händler ihre Buden und spannen einfach eine Schnur davor; ihre Waren bleiben frei und offen liegen, niemand rührt daran.

Ein Teppich erregt meine Bewunderung. Seine freudige Farbenpracht läßt den Schweiß und die Tränen nicht abhen, die seine Fäden getränkt. Ich habe die staatliche Teppichweberei besucht und dort Seidenperserteppiche gesehen, die 384.000 Knoten in Quadratmeter enthalten. Knoten für Knoten, mit den Fingern geknüpft! 72 Arbeitstage braucht eine geübte Arbeiterin für einen Quadratmeter für diese Kunstwerke voll Schönheit und Mühsal, für 6500 Dinar (812 Schilling) wird er verkauft. Und was erhalten die Arbeiterinnen, aus deren Händen die reiche Farbenpracht erblüht? 20 bis 60 Dinar Tageslohn!

Robert Ehrenzweig.